

GKV-Honorare in Berlin

Gerade mal ein Drittel vom Umsatz bleibt übrig

Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Berlin hat erneute Behauptungen des GKV-Spitzenverbandes Bund zurückgewiesen, Berliner Ärzte würden im Schnitt 164.619 Euro pro Jahr verdienen. Der für Honorarfragen im KV-Vorstand zuständige KV-Vizechef Uwe Kraffel konterte, dass vom GKV-Umsatz gerade einmal ein Drittel übrig bliebe.

Kraffel bezog sich dabei auf Berechnungen des Instituts des Bewertungsausschusses*, das einen durchschnittlichen Kostensatz von 114.515 Euro pro Arzt und Jahr errechnet habe. Zieht man diese Summe von dem behaupteten durchschnittlichen Jahreshonorar von 164.000 Euro ab, blieben gerade einmal

rund ein Drittel, nämlich 50.103 Euro GKV-Jahreshonorar übrig, bei einer Wochenarbeitszeit von durchschnittlich mehr als 50 Stunden. Der KV-Vize kritisierte zugleich, „dass die Medien offenbar ungeprüft voneinander abschreiben“, denn die Angaben des GKV-Spitzenverbandes seien schon einmal ohne „Betrachtung der Realität“ verbreitet worden. Auch die Behauptung, es habe innerhalb der letzten zwei Jahre eine Honorarsteigerung von durchschnittlich 20% gegeben, sei falsch. Tatsächlich seien es nur rund 12,5% gewesen. *red*

* *Gemeinsamer Ausschuss der Krankenkassen und der KBV*

Preismoratorium u. a.

Pharmabranche in der Pflicht

Seit dem 1. August ist der sogenannte Herstellerabschlag für Arzneimittel (Rabatt) ohne Festbetrag von 6 auf 16% angehoben worden. Mit verschiedenen Maßnahmen sollen die Gesetzlichen Krankenkassen bis 2013 um 1,15 Mrd. Euro entlastet werden, teilte das Bundesgesundheitsministerium mit.

Hintergrund ist das „Gesetz zur Änderung krankensicherungsrechtlicher und anderer Vorschriften“, das im vorigen Monat in Kraft getreten ist. Neben der Erhöhung der Zwangsrabatte ist zugleich ein Preiserhöhungsstopp für Arzneimittel festgelegt worden, die von den Krankenkassen bezahlt werden müssen. Beide Maßnahmen gelten bis zum 31.12.2013.

Verschiedene Hersteller haben kurz vor der Gesetzesänderung die Preise für Arzneimittel erhöht und danach wieder gesenkt, um die Rabatterhöhungen umgehen zu können (siehe Seite 25).

Auf der Agenda des Bundesgesundheitsministeriums stehen derzeit auch Änderungen bei der Nutzensbewertung von Arzneimitteln und bei der Preisbildung, die zulasten der Gesetzlichen Krankenkassen verordnet werden sollen. Dabei soll einerseits dem Institut für Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) eine größere Rolle zukommen, zum anderen sollen Krankenkassen mit Herstellern über Preise verhandeln dürfen.

Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler sprach von einem „ersten wichtigen Schritt“ auf dem Weg zu Strukturänderungen in der Arzneimittelpolitik. Die Bundesregierung wolle weg von kurzatmigen Preisdämpfungsmaßnahmen und den Beteiligten im Gesundheitswesen mehr Flexibilität und Gestaltungsräume lassen. Im Gegenzug nahm Rösler allerdings Hersteller, Arzneimittelgroßhandel, Apotheken und Krankenkassen in die Pflicht, ihrerseits eine „bessere und effizientere Arzneimittelversorgung“ in die Wege zu leiten. *red*

Anzeige



Sichern Sie sich unser Hausarzt-Komfort-Paket zum Start von HzV:

- inkl. Praxismanagement mit medatiXX Software
- inkl. HzV „All in one“-Lösung
- inkl. MEDWORXS Multifirewall für DSL-Online-Zugänge
- inkl. einem kostenlosen HzV Workshop

Workshoptermine für HzV:

03.09.2010 12:00 Uhr, Dauer: 90 Minuten
 08.09.2010 14:00 Uhr, Dauer: 90 Minuten
 24.09.2010 14:00 Uhr, Dauer: 90 Minuten



Weitere Infos unter 030 / 549 88 210 und www.medworxs.de